Schreibversuch Fantasy

Hallo erstmal. Ich bin neu hier und weiss noch nicht so genau wie das hier normalerweise so läuft... Ich habe heute meine Mittagspause für diesen Text geopfert und möchte wissen ob die Kritik die ich dafür kriege es wert war. ;) Es ist irgendwie aus der Sicht einer Zwergen geschrieben. Es könnte wohl in etwa ein Kapitel sein? Es sollten einige Sätze kursiv geschrieben sein. Das wurde nicht von Word übernommen. Jedenfalls hatte einfach mal damit angefangen und erst die Schreib -und grössten Logikfehler korrigiert. Deswegen hoffe ich, dass ihr mit eurer Kritik jeweils nicht zu sehr auf ein bestimmtes Thema eingeht und mir stattdessen einen groben Überblick über meine "Verbrechen" verschafft. :wink:

Ich weiss dass der Text sehr holprig und anstrengend ist, bitte euch aber darum euch da durchzukämpfen. Schimpft mich ruhig einen Sadisten, aber bitte bewertet das Geschreibsel. Auch wenn ich nicht denke dass ihr das tun würdet, bitte ich euch vorsichtshalber darum mich nicht zu verschonen. Solange die Kritik übersichtlich ist, und mich nicht persönlich beleidigt, sondern nur meine Fähigkeiten :wink: , möchte ich sie mir sehr zu Herzen nehmen

Und um das noch klarzustellen: Ich habe noch keinerlei Ansprüche an meine Schreibfertigkeiten und unbändig viel Motivation mich zu bessern. :?

Was war das? Eine Explosion? Schreie schwangen durch den kahlen Gang und drangen durch den Vorhang als wäre er nicht existent. „Verflucht!“ Kann man diese Bergtrottel keine Sekunde aus den Augen lassen? Als sie aufsprang flog Mittagessen wie auch ihre Lektüre durch die Luft und auf den Boden. Ich hatte ihm doch gesagt wir bräuchten keine Hilfe. Zu überhastet setzte sich Kwörnel ihren schweren Helm auf und klemmte sich schmerzhaft die langen Haare ein. Verdammt. Kaum wird man befördert, kann man nicht mal in Ruhe sein zweites Abendessen geniessen. Mit einer ungewohnt wirksamen Bewegung schaffte sie es ihre Haare unter den Helm zu ziehen. Nicht sicher ob sie den letzten Bissen ausspucken oder hinunterschlucken sollte, verschluckte sie sich daran. Während sie aus dem Pausenraum stolperte zog sie sich den Rest der Schutzkleidung über. Von wegen er hätte all seine Arbeiter unter Kontrolle. Lichtspiele an den grauen Wänden des Ganges kündeten von Feuer. Ihre Augen weiteten sich während sie auf den Brandort zu rannte. Wie haben sie das überhaupt hingekriegt? Jetzt hörte sie den Brandherd auch. So schnell sie ihre Zwergenfüsse tragen konnten, lief sie auf den hell leuchtenden Eingang zu. „Wo ist Duanrah?“, brüllte sie den Schemen zweier ihr entgegenlaufenden Arbeiter entgegen, doch alle Geräusche gingen in dem von Feuer gefressenen Holz unter. In der grossen Werkhalle angekommen blieb sie fassungslos stehen. Die Hitze des Infernos trieb ihr Tränen in die Augen. Überall um sie herum wuselten im Kampf gegen das Feuer laut rufende Zwerge umher. Sie war die einzige die sich nicht rührte, nicht rühren konnte. Wie ein Fels in der Brandung zog sie ihren Blick über das Geschehen. Die Schmiede war nicht wiederzuerkennen. Der Heizkessel hatte die ganze Maschinerie in Stücke gesprengt. Brennendes Öl floss durch die Gänge zwischen den Arbeitsplätzen. Langsam schob sich die davon ausgehende Feuerwand durch den weiten Raum und setzte alles in Brand. Jetzt kamen Kwörnels Tränen nicht mehr von der Hitze. Die Welt schien sich um sie zu drehen. Ihr wurde schlecht. Mein Zuhause. So hilflos war sie sich noch nie vorgekommen. Sie wischte sich mit einer schnellen Bewegung verschwitzte Haare und eine Träne aus dem Gesicht. Nicht jetzt! Nach wenigen Sekunden hatte sie sich gefasst. „Alle raus hier!“, brüllte sie mit gebrochener Stimme gegen den Lärm an. Mit weiten Schritten ging sie durch die Menge und stiess alle erreichbaren Körper in die Richtung des Ausgangs. Diese Tölpel sterben mir nicht weg, ohne für ihr Versagen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Besorgt zählte sie ihre eigenen Leute durch. Bald hatte sie sich durch die kleine Menge in den Hinterteil der Schmiede gekämpft. „Und holt mir einen Magier!“, rief sie noch über die Schulter, war aber nicht sicher ob sie sie hören konnten. In

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Schreibversuch Fantasy

einer Ecke versuchten Mitglieder ihres Teams einen von Duanrahs Gefolge zu bergen. Mit verrenktem Körper lag der Bewusstlose unter den Trümmerteilen einer Schleifmaschine. Wieso muss sowas gerade in meiner Werkstadt passieren. „Lasst ihn liegen! Wir müssen sofort verschwinden.“ Sie hängte sich an die kleine, zum Ausgang spurtende Gruppe. Stopp! Sie blieb stehen. Wo ist Archibald? Da hörte sie leises Scherbeln und Rasseln über den Geräuschen des malträtiert werdenden Holzes. Er wird doch wohl nicht… Einem zusammenstürzenden Regal ausweichend rannte sie zurück. Die verschwitzte Arbeiterkleidung machte den Aufenthalt in der Werkstadt, die langsam mehr Ähnlichkeit mit einem Ofen hatte, mittlerweile kaum mehr erträglicher. Panisch stolperte sie die Treppe zu der kleinen aber stolzen Galerie hinauf. „Hey, Archi! Lass das!“ Nicht sicher wie lange das Holzgerüst noch halten würde rannte sie zu ihm. Der eher kränklich wirkende Zwerg hörte erst auf wertvolle Waffen und Werkzeuge in seinen überdimensionalen Sack zu werfen als sie ihn bei den Schultern packte. Das Gesicht des Alten wirkte schuldbewusst und unter den buschigen weissen Augenbrauen blinzelten seine Augen Verzweifelt: „Wir können diese Stücke nicht zurücklassen.“ Kwörnel hörte seine wehleidige Stimme durch das Getöse hinter ihnen kaum. „Was?“ Ein unheilverkündendes Splittern liess sie aufblicken. Im letzten Augenblick konnte sie den Mitarbeiter von einer Stelle wegziehen an der brennendes Gebälk niederkrachte: „Wir müssen los, sonst schneidet uns das Feuer den Weg ab.“ Er hustete vom Rauch der begonnen hatte, sich auszubreiten. „Fiorn hätte das nicht gewollt.“ Scheisse! Seine Besessenheit von der Vorstellung zu wissen, was der ehemalige Meisterschmied gewollt hätte und was nicht, hatte sie schon immer aufgeregt. „Es gibt keinen Fiorn mehr! Ich bin die neue Meisterschmiedin, ob es dir passt oder nicht.“ Auch sie musste, ob des Rauches husten. „Jetzt beweg deinen alten Hintern hier weg!“ Sie zog den unentschlossenen Zwerg mit sich. Mit dem einen Arm um Nase und Mund gelegt kam sie bis an das Geländer der Balustrade. Durch den Rauch und das grelle Licht der Flammen konnte sie ihre Umgebung nur noch schlecht sehen und was sie sah machte ihr einen Knoten ins Herz und liess ihre Knie weich werden. Sie war zu spät. Die glühende dunkle Masse hatte schon beinahe den ganzen Boden eingenommen. Nein! Die Treppe brannte lichterloh. Verzweiflung machte sie sich in ihrem Geist breit. Wieso hier? Wieso jetzt? Die Gesichter ihrer Mutter und das ihres Vaters blitzten in ihrem Kopf auf. Ihre Gedanken schweiften weiter. Der Rauch scheint mir nicht gut zu tun. Sie dachte an ihre kleine Schwester und wurde plötzlich wütend. Weswegen konnte, nein wollte sie sich nicht erklären. Wenn das mein Schicksal sein soll, werde ich es ihm nicht so leicht machen. Sie biss die Zähne zusammen, drehte sich um und hob den zerstreuten Zwerg vom laut knarzenden Boden. Die harte Arbeit mit dem Schmiedehammer hatte sich ausgezahlt. Mit einem lauten Schrei riss sie ihn über das Geländer, welches unter ihrer Kraft zersplitterte. Archibald fiel auf einen der massiven brennenden Werkbänke die unten im ganzen Raum regelmässig verteilt waren. Sein stöhnen war aus dem Tosen nicht mehr zu vernehmen. Sie sprang ohne weiter zu überlegen hinterher. Hinterher in ein wütendes Flammenmeer. Der schwere Eichentisch zerbrach unter der Erschütterung des zusätzlichen Gewichts. Schaden schien der Alte nicht genommen zu haben, aber er wie auch sie würden hier in wenigen Sekunden gebraten sein. Mühsam kämpfte Kwörnel sich auf die grösseren Bruchstücke um nicht im Flammenmeer zu enden. Hier unten jagten Meterhohe Flammenzungen an allem halbwegs brennbaren hoch. Die Luft flimmerte vor Hitze. Als sie um zu Atmen den Mund öffnete hatte sie das Gefühl, dass Sauerstoff aus ihr hinausgesogen wurde. Sie schüttelte heftig den Kopf, wie um den Schwindel loszuwerden. Dass es nicht klappte machte sie bloss noch wütender. Mit aller Kraft zog sie den brennenden Archibald aus den Trümmern des Arbeitsplatzes und warf ihn ein weiteres Mal. Diesmal hatte sie es auf einen Tisch näher bei der Türe abgesehen. Sind das noch ein, zwei oder drei weitere Tische? Sie wusste es nicht. Sie wusste nichts mehr. Dennoch sprang sie auf den nächsten Tisch. Ihre blasenwerfenden Beine protestierten. Dennoch hob sie den Bewusstlosen hoch. Speichel der aus ihrem Mund troff verdampfte ehe er den Boden berührte. Sie warf ihn, sprang hinterher. Sie wurde durch die geschlossenen Lider geblendet. Sie warf ihn, sprang hinterher. Am Rande der Bewusstlosigkeit verfluchte sie ihre Wehrlosigkeit. Sie warf ihn, sprang hinterher. Nicht weit genug. Sie zog sich die brennende Tischplatte hoch Jemand rief etwas. Nein, mehrere Leute. Sich sicher zu halluzinieren stand sie mühselig und leicht torkelnd

Schreibversuch Fantasy

auf. Da hörte sie es wieder. Es gibt noch Hoffnung. Ein letztes Mal hob sie den alten Zwerg über ihre Schultern. Dann kippte sie vornüber. Bewusstlos blieb sie liegen. In einem Meer aus Flammen.

Diskutieren Sie hier online mit!